

men zu lassen, daß sie einzig das Recht haben, die so bedeutende und schwierige Aufgabe des Friedens zu lösen. Die Neutralen, jetzt das Blatt hinzu, blieben neutral, als Belgien angefallen wurde, als Frankreich den großen Geschützen der Deutschen nur menschliche Leiber entgegenzusetzen vermochte. Die Neutralen haben geduldig während 2 1/2 Jahren, die für die Kriegführenden 2 1/2 Jahrhunderte bedeuteten, gewartet. Warum lassen sie sich gerade jetzt durch Empfindungen der Menschlichkeit leiten, gerade jetzt, da die Alliierten sich auf eine gewaltige Anstrengung vorbereiten gegen ihre Feinde und die Feinde des Friedens der Menschheit?

* * *

Wien, 26. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Mackensen: In der großen Walachei dauern die Kämpfe an. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen erstürmten, beiderseits der von Buzeu nach Braila führenden Bahn vorgehend, die starken russischen Stellungen bei Filipești. Auch im Raume von Rimnicu-Safat wurden Fortschritte erzielt. Die Zahl der in den letzten Tagen in der Walachei eingebrachten Russen beträgt 5500.

Wien, 21. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Im Gebirge der Ost-Walachei erhöhte Artillerietätigkeit. — Front des Erzherzogs Joseph: Auch gestern versuchten die Russen, sich des Tunnelhöhlenpunktes bei Metsecaniesci zu bemächtigen. Kampf von starkem Artilleriefeuer begleitet. Anstürme scheiterten an der zähen Dauer des tapferen Landsturmregimentes bei vortrefflicher Mitwirkung unserer Artillerie.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den I. I. Truppen nichts von Belang.

Berlin, 21. Dez. (Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: Heeresfront des Kronprinzen Rupprecht: Nördlich von Arras wurden englische Abteilungen, die in unsern vordersten Gräben nach starkem Feuer eingedrungen waren, durch Gegenstoß hinausgeworfen. Auf beiden Sommerfronten begünstigte klare Sicht die Kampftätigkeit der Artillerie, die in einzelnen Abschnitten sich zu großer Heftigkeit steigerte. Westlich von Billera- Carbonell brachen Gardegrenadiere und österreichische Musketiere in die durch Wirkungsfener stark zerstörte feindliche Stellung und kehrten nach Sprengung einiger Unterstände mit vier Offizieren und 26 Mann als Gefangene sowie einem Maschinengewehr befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück. — Front des Kronprinzen: Bei zumeist geringem Artilleriefeuer keine Infanterietätigkeit größeren Umfanges. An der Masnefront wurden mehrere französische Patrouillen zurückgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Zwischen Dünamburg und Narotschee nahm zeitweilig der Geschützkampf bedeutend zu. Angriffe russischer Abteilungen nördlich von Godytschik und nördlich des Dnystrivjathsee scheiterten verlustreich. Am Stochod, nördlich von Helenin, versuchte der Russe vergeblich, deutscher Landwehr Boden zu entreißen, der vor wenigen Tagen in die eigene Stellung einbezogen worden war.

— Front des Erzherzogs Joseph: Viermaliger russischer Ansturm bei Metsecaniesci, auf dem Ostufer der Goldenen Bistritza, brach an der Widerstandskraft österreichisch-ungarischer Bataillone zusammen. Weiter südlich wurde der Gegner aus einigen Positionen zurückgetrieben.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: In der großen Walachei verstärkte sich das Artilleriefeuer am Gebirge. Die Dobrudscharmee warf den Feind aus einigen Nachhutstellungen. — Mazedonische Front: Deutsche Jäger hielten die vielumkämpften Höhen östlich von Paralovo im Cerna-Bogen gegen starke russische Angriffe.

Berlin, 26. Dez. (Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: In einzelnen Abschnitten der Oprentfront, beiderseits des Kanals von La Bassée und westlich von Lens nahm die Artillerietätigkeit zu. Vorstöße starker englischer Patrouillen sind mehrfach abgewiesen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Am unteren Stochod war die russische Artillerie ruhiger als sonst. Nordwestlich von Luzf brachte eine Unternehmung deutscher Abteilungen 16 Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Bei den Kämpfen in der großwalachischen Ebene und am Rande des Gebirges südlich von Rimnicu-Safat sind in den letzten Tagen 5500 Russen gefangen genommen worden. Ge-

stern stürmten oft bewährte deutsche Divisionen mit zugeteilten österreichisch-ungarischen Bataillonen das zäh verteidigte Dorf Filipești an der Bahn Buzeu-Braila und beiderseits anschließende stark verchanzte Stellungen der Russen.

Mazedonische Front: Erfolgreiche Patrouillen vorstöße bulgarischer Infanterie nordwestlich von Monastir. Im Cernabogen wechselnd heftiges Artilleriefeuer.

Ein Winterfeldzug gegen die Russen.

Aus Berlin wird geschrieben: Dieses Jahr gibt es keine Winterquartiere, hat Hindenburg wissen lassen. Selbst auf den eisigen Schlachtfeldern Rußlands wird man einen neuen Beweis der deutschen Kraft erleben. Die Schwäche Rußlands wird dabei ans Tageslicht kommen. Nach allen Berichten, die den Deutschen zukamen, kann Rußland militärisch und wirtschaftlich als nahezu erschöpft betrachtet werden. Infolge Rohlmangel stehen viele seiner Kriegsmaterialienfabriken still. Die politische Zerfahrenheit ist groß. Die mißlungene Sommeroffensive hat die Russen enorme Menschenverluste gekostet. Es hat jetzt zu großen Mangel an einerezierten Truppen, an Offizieren und Munition, als daß es an einen Winterfeldzug denken könnte. Der sicherste Beweis für die Erschöpfung Rußlands liegt in seiner Unfähigkeit, den Rumänen Hilfe zu leisten.

Auch im Jahre 1915, als die Deutschen weit in russisches Gebiet eingedrungen waren, war in Rußland ein Zustand der Erschöpfung eingetreten. Aber damals ließ ihm Deutschland acht Monate Zeit, um sich wieder zu erholen und neu zu rüsten. Diesmal wird ihm keine solche Rast gegönnt werden. Hindenburg wird sicherlich die enormen Reserven und Hilfsmittel, die die Zivilienpflicht ihm zur Verfügung stellen wird, ausnützen, um das gehetzte Rußland nicht zu Atem kommen zu lassen, falls infolge geschickter Friedenvorschläge der Krieg weiter gehen müßte. Die Deutschen haben einen großen Vorteil über die Russen, denn die deutschen Truppen sind mit einer ganz neuen Winterausrüstung versehen. Den Russen fehlen auf ihren Rücklinien die Eisenbahnen und infolge Verkürzung der rumänischen Front wird eine große deutsche Armee frei.

Das rumänische Petroleumgebiet.

Infolge der Geschwindigkeit des deutschen Vordringens wurden nur wenige Betriebsrichtungen des rumänischen Petroleumgebietes zerstört. Im Braşovotal und in Kampina ist weit aus der größte Teil von Hunderten von Bohrtürmen betriebsfähig. Die beschädigten elektrischen Kraftwerke von Sinai und Kampina wurden von deutschen Ingenieuren wieder betriebsfähig gemacht. Die Arbeit wurde bereits aufgenommen. Bald kann ein starker Abtransport von Erdöl und Erdölprodukten beginnen. Der Bedarf der Mittelmächte und ihrer Verbündeten ist darin nicht nur gedeckt, sondern es ist das Ansammeln von großen Vorräten noch möglich. Die jährliche Ausfuhr Rumaniens betrug eine Million Tonnen. Die ertragreichsten Erdölgebiete sind heute in der Hand der Verbündeten.

Kriegskontribution Rumaniens.

Die deutschen Behörden sollen der rumänischen Bevölkerung eine schwere Kriegskontribution auferlegt haben. Ein Erlaß des Generalgouverneurs von Bukarest bestimmt, daß die rumänischen Banknoten nur nach Abstempelung durch die deutsche Behörde legalen Kurs erhalten. Bei der Abstempelung aber wird in Bukarest eine Gebühr von 30 Prozent, in Craiova von 15 Prozent vom Werte der Banknoten auferlegt. Die auf diese Weise eingezogenen Gelder belaufen sich in Craiova allein auf 50 Millionen Fr.

Kleine Mitteilungen.

Wien, 21. Dez. In Berücksichtigung der politischen Gesamtlage hat Geheimrat Spiglmüller den ihm erteilten Auftrag zur Bildung des Kabinetts in die Hände des Kaisers zurückgelegt. Wie wir erfahren, hat der hierauf mit der Kabinettsbildung betraute Außenminister Graf Clamm-Martinic Anträge hinsichtlich der Zusammenfassung des neuen Ministeriums dem Kaiser bereits unterbreitet.

Wie verlautet, wird das neue Kabinett folgendermaßen zusammengesetzt sein: Präsidium und Leitung des Außenministeriums: Graf Clamm-Martinic; Ministerium des Innern: Freiherr v. Handel; Handelsministerium: Reichsratsabgeordneter Dr. Urban; Arbeitsministerium: Freiherr Ernta; Kultus- und Unterrichtsministerium: Freiherr Humffarck; Minister für Galizien: Dr. Bobrjynski; Landesverteidigungs-

minister: Freiherr von Georgi; Finanzminister: Dr. von Spiglmüller; Justizministerium: der Präsident des Senats des Verwaltungsgerechtigshofes Freiherr von Schenk; Eisenbahnminister: Freiherr Forster; Minister ohne Portfeuille: Herrenhausmitglied Dr. Bärnreuther. Des österreichisch-ungarischen Einfuhr-

Verbot.

Bundesstadt, 25. Dez. Es wird mitgeteilt: Die österreichisch-ungarische Verordnung v. 19. Dez., publiziert am 23. Dezember, enthält unter anderm Einfuhrverbot für feinen Tafelkäse, Kakao, Schokolade, Schokolade-Surrogate und -Fabrikate, Bonbons, Zuckerverf, Suppen- und Speisewürze, Suppenfabrikate aller Art, Baumwollwaren, Spitzen und Stidereien, Seiden- und Halbseidenwaren, auch Bänder, Wirk- und Strickwaren, Gold- und Silberwaren, alle Taschenuhren und Gehäuse, auch wenn sie von Reisenden auf dem Leib getragen werden.

Dieses Verbot ist sofort in Kraft getreten, doch können die Zollämter die Waren noch innerhalb eines Monats zulassen, wenn solche bei der Inkraftsetzung des Verbotes zur direkten Versendung nach dem Vertragszollgebiet schon aufgegeben waren. Das Verbot will diejenigen Erzeugnisse treffen, deren Einfuhr vom Gesichtspunkte der während des Krieges gebotenen Sparsamkeit aus als entbehrlich angesehen werden kann und Zahlungen nach dem Ausland, die nicht notwendig sind, zu vermeiden.

Soldatenfamilien.

München. Die „M. N.“ melden folgende zwei Beispiele von soldatenreichen Familien: Von dem Bauer Lerch in Nied in Oberösterreich ist nun der 15. Sohn ins Militär eingestellt worden. Sieben Söhne sind bereits im Felde gefallen und drei befinden sich in feindlicher Gefangenschaft. — Der Tuchmacher Richter in Neudamm hat bei Kriegsausbruch 10 Söhne dem Vaterlande zur Verfügung gestellt und nun sieht ein erster seiner Einberufung entgegen. Einer der Söhne ist gefallen, ein anderer in Gefangenschaft geraten. Um seine Söhne nochmals um sich versammelt zu sehen, hat der Vater eine Eingabe an den Kaiser gerichtet, mit der Bitte um Weihnachtsurlaub. Die Antwort war ein kaiserliches Gnadengeschenk von 300 Mark und die Nachricht, daß der Vater seine Söhne zu Weihnachten bei sich werde begrüßen können.

Internationale Rheinregulierungs-Kommission.

Die internat. Rheinregulierungskommission hat in ihrer in Rorschach abgehaltenen Sitzung das schweizer. Kommissionsmitglied Regierungsrat Alfred Kiegg in St. Gallen zu ihrem Vorsitzenden für das Jahr 1917 gewählt. Das in der gleichen Sitzung aufgestellte Bauprogramm für 1917 nimmt zwar auf die obwaltenden schwierigen Verhältnisse auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes gebührend Rücksicht, immerhin glaubt man, am Diepoldsauer Durchstich Arbeiten mit einer mutmaßlichen Ausgabensumme von Fr. 936 000 Fr. zur Durchführung bringen zu können.

Rebstein. Die große Exportfirma Jaf. Höhner A.-G. hat dem ganzen Personal den vollen Lohnausfall von 1914/15 zurückbezahlt.

Obertoggenburg. Eine Riesentanne wurde in den Wäldern von Reßlau gefällt. Der Stamm wurde in fünf Teile, sog. „Trämmel“, zerlegt, von denen der unterste vier Meter Länge, 1,20 Meter Durchmesser und ein Gewicht von 70 Zentnern hat. Bei den heutigen hohen Holzpreisen ist das ein ansehnliches Kapital.

Technische Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau, Studiendauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung 2 1/4 Jahr. Programme unberechnet gegen 10 Heller Porto. 21 (Ra7740)

Achtung!

Schuh- * -Waren

Infolge einer neuen **Ausfuhrbewilligung** bin ich in der Lage, meiner werthen Viechtensteiner Kundschaft mein reichhaltiges Lager in **Schuh-Waren** aller Art wieder zu empfehlen. Speziell mache auf meine schöne Auswahl in **Holzschuhen** aufmerksam.

Einem regen Zuspruch gerne entgegengehend zeichnet

hochachtend
Georg Nau Schuhhandlung, Sevelen.